

Mo. —
16. Juni
2025



Mona Asuka

Duisburg

Gebläsehalle im Landschaftspark Nord

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.50 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Choral-Präludium „Nun komm, der Heiden Heiland“, BWV 659
(Arr. Ferruccio Busoni)

Französische Suite Nr. 5 in G-Dur, BWV 816

- *Allemande*
- *Courante*
- *Sarabande*
- *Gavotte*
- *Bourrée*
- *Loure*
- *Gigue*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sonate Nr. 5 in G-Dur, KV 283

- *Allegro*
- *Andante*
- *Presto*

Pause

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate Nr. 16 in G-Dur, Op. 31 Nr. 1

- *Allegro vivace*
- *Adagio grazioso*
- *Rondo: Allegretto*

Franz Liszt (1811–1886)

Rhapsodie espagnole, S. 254

Wir danken



Mona Asuka

Jede Künstlerin hat ihren eigenen Treibstoff. Einen Treibstoff, der die Inspiration befeuert und dem eigenen künstlerischen Streben Sinn verleiht. In Mona Asukas Fall ist das schon immer ein Zwei-Komponenten-Gemisch gewesen: persönliche Erfahrungen und die Momente auf der Bühne, in denen sie die unmittelbare Freude ihrer Zuhörer über die Musik spürt. Nach ersten Konzert- und Wettbewerbserfahrungen im frühen Kindesalter ist Mona Asuka mit 13 Jahren das erste Mal als Solistin mit Orchester aufgetreten. Seitdem wächst die Liste namhafter Orchesterpartner stetig.

Die 1991 geborene Deutsch-Japanerin zählt sich selbst zu einer Generation von Musikerinnen, die nicht mehr nur als Meisterinnen ihres Fachs wahrgenommen werden wollen. Für sie ist es selbstverständlich, auch ihr Leben abseits der Tasten zu zeigen. Weil es gerade die außermusikalischen Erfahrungen sind, die ihr musikalisches Verständnis prägen. Und weil sie überzeugt ist, Anknüpfungspunkte zu einem neuen Publikum schaffen zu können, das nicht dem Zirkel der Klassik-Kenner angehört.

Sich den eigenen Emotionen kurzentschlossen hingeben zu können, fasziniert Mona Asuka in der Musik genauso wie die scheinbare Einfachheit, die Sanglichkeit eingängiger Melodien. Kein Wunder also, dass sie für ihre erste CD Werke von Schubert und Liszt zusammengestellt und sich auf ihrem zweiten Album bekannten und unbekannteren Stücke von Mozart gewidmet hat. Der Flügel ihrer Wahl war dabei ein altes Bechstein-Modell aus dem Besitz Arturo Benedetti Michelangelis. Ein Instrument, das weder der makellosen Schärfe moderner Konzertflügel noch dem zerbrechlichen Gesang historischer Hammerklaviere huldigt, sondern – wie die Interpretin – mit einem ganz eigenen Klang überrascht.

Mona Asuka übernimmt ab 2025 die künstlerische Leitung der InselKonzerte auf Herrenchiemsee.

Französische Suiten und spanische Rhythmen

Text Stephan Schwarz-Peters

Mit 17 Jahren gab Mona Asuka ihr Debüt beim Klavier-Festival Ruhr, und zwar vor genau 17 Jahren. Aufmerksame Festivalbesucher werden sich erinnern: Schon 2008 hatte die gebürtige Münchnerin Mozart und Beethoven im Gepäck, und mit Liszts „Rhapsodie espagnole“ kehrt sie am heutigen Abend sogar mit einem Werk zurück, das auch auf dem Live-Mitschnitt ihres Dortmunder Antrittskonzerts zu hören ist. Mit Johann Sebastian Bach macht sie den Anfang – ein Komponist, der nicht nur zu den großen Leitsternen von Mona Asukas musikalischer Karriere zählt, sondern mit dem sie kürzlich erst bei ihrem Programm „Bach in Space“ durch die unendlichen Weiten des Weltalls gereist ist.

In gänzlich irdischen Gefilden, nämlich am fürstlichen Hof zu Anhalt-Köthen, befand sich Bach im Jahr 1722, wo er, noch vor seiner Ernennung zum Leipziger Thomaskantor, mit der Niederschrift seiner „Französischen Suiten“ begann. Die virtuoson Finger, an die er bei der Komposition dieses Zyklus dachte, gehörten seiner zweiten Ehefrau Anna Magdalena, die als „Cammer-Musicantin“ nicht nur mit ihrer Stimme, sondern auch als Cembalistin vor der Hofgesellschaft brillierte. Im berühmten „Clavierbüchlein vor Anna Magdalena Bachin Anno 1722“ befindet sich die erste Niederschrift dieser sechs Suiten, wobei die fünfte in G-Dur unter ihnen den Ruf besonderer Eingängigkeit genießt. Wie ihre Geschwisterwerke verzichtet auch sie auf eine einleitende Overtüre und startet sogleich, mit einer elegant fließenden Allemande, in eine Folge von stilisierten Tanzsätzen – darunter, an sechster Stelle, eine sonst kaum bei Bach anzutreffende Loure: Ein Moment des Innehaltens im gemäßigten Sechsvierteltakt zwischen der munteren Bourée und der finalen Gigue.

Mit dem vorab gespielten Choral-Präludium „Nun komm, der Heiden Heiland“ präsentiert Mona Asuka zudem ein Werk, das ursprünglich für Orgel komponiert wurde. Der Entstehungszeitpunkt dürfte bereits in Bachs Weimarer Jahre 1708 bis 1717 fallen, Jahrzehnte später holte es der Komponist für die Sammlung seiner sogenannten „Leipziger Choräle“ wieder aus der Schublade. Der große Bach-Verehrer und -Bearbeiter Ferruccio Busoni transkribierte es Anfang des 20. Jahrhunderts für Klavier und unternahm dabei den Versuch, die klanglichen Möglichkeiten des Instruments mit denen der Orgel in Einklang zu bringen – doch nur mit sorgfältigem Einsatz der pianistischen Mittel ist das busonihafte beeindruckende Ergebnis zu erzielen.

Auf einer Geschäftsreise nach München, wo man sein *Dramma giocoso* „La finta giardiniera“ aufführte, beschäftigte sich Wolfgang Amadeus Mozart um den Jahreswechsel 1774/75 mit einem Zyklus von sechs Klaviersonaten – und wie im Fall von Bachs „Französischen Suiten“ steht auch hier an fünfter Stelle ein Werk im pianistenfreundlichen G-Dur. Nicht nur wegen ihrer gemäßigten spieltechnischen Anforderungen erfreut sich die Sonate KV 283 großer Beliebtheit, sondern auch wegen ihres melodischen Schwungs und der transparenten Leichtigkeit, die – wie immer bei Mozart – von überraschenden Wendungen und brillanten Läufen geistreich ausgefüllt wird. Klassisch im Aufbau, knapp in der Form, beginnt das Werk mit einem Sonatenhauptsatz, gefolgt von einem schlichten, anmutigen Andante und einem temperamentvollen Presto. Mozarts späteren Kollegen Edvard Grieg reizten die musikalischen Möglichkeiten des Stückes so sehr, dass er es gemeinsam mit anderen Mozart-Sonaten um einen zweiten Klavierpart ergänzte.

Was Mozart wohl locker gesehen hätte, dürfte sich Ludwig van Beethoven entschieden verbeten haben. Seine im Krisenjahr 1802 entstandene Klaviersonate Op. 31/1 (Stichwort: „Heiligenstädter Testament“) markiert als Nummer 16 gewissermaßen den Halbzeitschluss eines in seiner Bedeutung nicht hoch genug anzusetzenden Schaffens: Hans von Bülow brachte es auf den Punkt, als er Beethovens 32 Klaviersonaten als „Neues Testament“ der Klaviermusik bezeichnete. Weniger im Fokus als die im Kanon nachfolgende „Sturm-Sonate“, glänzt das Werk – wieder haben wir es mit der Tonart G-Dur zu tun – in allen drei Sätzen durch Eigenwilligkeit: von der synkopierten, nachschlagenden Rhythmik des Allegro Vivace mit seiner ebenso gut als Schlusswendung aufzufassenden Eingangsphrase bis zu den schalkhaft hingepfefferten Schlussakkorden des Rondo-Finales.

Nicht umsonst gilt diese Schöpfung als Beethovens „humorvollste“ Sonate, in ihrer rhythmischen Prägnanz leitet sie jedenfalls wunderbar zum abschließenden Stück des heutigen Konzertabends über: Der feurigen „Rhapsodie espagnole“, in der der mittlerweile als freischaffender Pianist, Komponist und Pädagoge in Rom zur Ruhe gekommene Franz Liszt 1864 die Erinnerungen an seine ausgedehnten Reisen nach Spanien und Portugal 1844/45 musikalisch wieder aufleben ließ. Garniert mit technischen Herausforderungen aller Art, darunter schwierige Akkordpassagen sowie rasende Oktav- und Terzläufe, verarbeitet Liszt darin charakteristische iberische Satzmodelle und Tanzrhythmen wie die im Barock schon beliebte Folia oder die Jota Aragonesa.

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Fotos
Christian H. Hasselbusch



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren
Newsletter!



DA KOMMT KEIN
TON RAUS.
ABER JEDE MENGE
WENIGER CO₂.



Mit unseren bauchemischen Produktsystemen ermöglichen wir die Produktion zementfreier Betone. So wollen wir den Prozess der Dekarbonatisierung maßgeblich vorantreiben. Weltweit.
mc-bauchemie.de



BE SURE. BUILD SURE.

Konzerttipps

Messiaen

Duisburg

Gebälsehalle im Landschaftspark Nord

Do. 26. Juni, 18 Uhr **Jonas Olsson**
Do. 26. Juni, 20 Uhr **Tamara Stefanovich & Pierre-Laurent Aimard**
Fr. 27. Juni, 21 Uhr **Lorenzo Soulès**
So. 29. Juni, 18 Uhr **Thibaut Surugue**
So. 29. Juni, 20 Uhr **Pierre-Laurent Aimard & Freunde**

Weitere Infos

<https://is.gd/f1ceAK>



Education

Fr. 27. Juni, 18 Uhr, Duisburg
Gebälsehalle im Landschaftspark Nord

Zusammenspiel

Schülerinnen und Schüler aus
Duisburg-Marxloh (Musik, Tanz & Bühnenbild)
Tamara Stefanovich & Nenad Lečić
(Klavier)

Werke von Olivier Messiaen u.a.

Weitere Infos

<https://is.gd/hg0wCR>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195